

Volkswohlt

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 194.

Breslau, Montag, den 21. August 1916.

27. Jahrgang.

Die Schuld am Kriege. Die fragwürdige Haltung Rumäniens.

Die Schuld am Kriege.

Eine Unterredung, die der deutsche Kaiser mit einer hochgestellten neutralen Persönlichkeit hatte, hat über Bern ihren Weg in die Londoner „Daily News“ und von da aus auch in die deutschen Zeitungen gefunden. Damit ist zwar noch nicht bewiesen, daß der Inhalt der Unterredung richtig ist, aber es ist durchaus möglich, daß sich der Kaiser so geäußert hat, und hätte er es getan, so wäre es erstreblich.

Der deutsche Kaiser hat nach dem Berichte der „Daily News“ die Erwartung ausgesprochen, daß ihn die Geschichte von dem Verdacht, diesen Krieg auf seinem Gewissen zu haben, freisprechen werde. Er hat sich aber nicht in leidenschaftlichen Anklagen gegen die anderen ergangen, sondern nachdenklich hinzugefügt: „In gewissem Sinne hat jeder zivilisierte Mann Europas teil an der Verantwortlichkeit des Krieges, und je höher seine Stellung ist, desto größer ist seine Verantwortlichkeit... Warum redet ihr Neutralen stets über den deutschen Militarismus und niemals über den russischen Despotismus, über Frankreichs Revanche-Idee und Englands Verrat? Ich glaube, die kommende Generation wird die Schuld gerechter verteilen.“

Diese Klage über die Ungerechtigkeit des neutralen Auslands ist durchaus berechtigt, ebenso entspricht die Versicherung des Kaisers, daß er den Krieg nicht gewollt habe, durchaus den Tatsachen. Wer über diesen Punkt in Deutschland Zweifel hegte, könnte sich heute kaum darüber äußern, aber niemand könnte ihn zwingen, das Gegenteil von dem zu sagen, was seine Ueberzeugung ist. Wenn nun deutsche Sozialdemokraten öffentlich versichern, daß nach ihrer Ueberzeugung Wilhelm II. den Krieg nicht gewollt hat, so sprechen sie das nur aus, weil es eben richtig ist.

Daraus aber nun gleich zu schließen, der Krieg müsse von den Verantwortlichen der anderen Seite gewollt und absichtlich herbeigeführt worden sein, wäre voreilig. Da ist Nikolaus, der Zar! Niemand wird uns zumuten, daß wir für diesen Herrn besondere Sympathien hegen — aber hat er das Format eines Mannes, der mit Würde und Bewußtsein eine Welt in Brand steckt, der mutwilliger Weise mit Krone undzepter spielt? Zu der Rolle eines bewußten Weltkriegeftifters gehört nicht nur angeborenes Verbrechertum schlechthin, sondern ein Verbrechertum von einer gewissen Größe und eine gewaltige Portion von Mut. Diese Eigenschaften kommen aber dem kleinen Schwächling, den der Hohn der Geschichte zum Vertreter des „russischen Despotismus“ bestimmt hat, ganz gewiß nicht zu.

Der französischen Regierung hat ein Mann wie Jaures bestätigt, daß sie in den letzten Stadien der kritischen Entwicklung den Frieden gewollt hat. Leute, die weder Ignoranten auf dem Gebiet der auswärtigen Politik noch unbedingte Englandschwärmer sind, sind bereit, Lord Edward Grey das selbe Zeugnis auszustellen. Wie sich, als der Krieg schon da war, der gleichfalls nicht kriegerisch gesinnte Vittorio Emanuele in den blutigen Strudel der Weltereignisse treiben ließ, haben wir als ruhige Beobachter miterlebt, und noch heute sehen wir, wie zwei Könige, der griechische und rumänische, friedenswillig und vorsichtig einen jähen Kampf gegen innere Strömungen und äußere Pressionen führen, die sie in den Weltkrieg mit hineinzuziehen wollen.

Wir können dem Urteil der kommenden Generation, deren Beruf nach dem Worte des Kaisers die gerechtere Verteilung der Schuld ist, nicht vorgreifen. Sie wird zur Lösung dieser Frage über ganz andere Mittel verfügen, als wir. Möglich ist es immerhin, daß sie zu dem Ergebnis kommen wird, daß kein Staatsoberhaupt und auch keine Volksmehrheit diesen größten aller Kriege eigentlich gewollt hat. Sie wird dann vor dem Rätsel stehen, wie dieser Krieg überhaupt ausbrechen konnte, und sie wird sich nicht mit der bequemsten Antwort zufrieden geben können, daß Kriege gleich unentrinnbaren Katastrophen über die Menschheit hereinbrächen und nach der menschlichen Natur überhaupt nicht zu vermeiden seien.

Jene gerechtere Verteilerin der Schuld wird die Entstehung und Verteilung des Weltkrieges auf Jahre und Jahrzehnte zurückverfolgen, sie wird die Stimmungen und Strömungen, die in den einzelnen Klassen der einzelnen Völker herrschten, die inneren Einrichtungen des Staates und das System ihrer diplomatischen Verbindung miteinander, das Bündnis- und Vertragswesen der Vorkriegszeit auf das genaueste prüfen, und der Inhalt der verschiedenen hundert Bücher, die zum Kriegsansbruch erschienen, wird nur das Schlußstück des Gesamtmaterials sein, auf Grund dessen sie zu einem unparteiischen Urteil gelangen wird. Dieses unparteiische Urteil allein kann uns vertrauenswürdiges Gutergebe dafür bieten,

wie in späterer Zeit ein besseres Zusammenleben der europäischen Völker ermöglicht werden kann.

Wir glauben sagen zu dürfen, daß der Boden für eine solche kritische Untersuchung in Deutschland besser vorbereitet ist, als in anderen Ländern. Die auf der anderen Seite haben sich zu sehr in den Wahn verrannt, daß der Krieg von den deutschen Gewalthabern unter Zustimmung des deutschen Volkes (einschließlich der Sozialdemokratie!) absichtlich herbeigeführt worden sei, und daß darum nur in der völligen Niederwerfung Deutschlands die Gewähr für die künftige Erhaltung des Weltfriedens liege. Solange sich dieser Wahn in kriegerischen Aktionen auswirkt, ist die angeblich objektive Untersuchung der Kriegursachen nur ein Mittel der Kriegführung selbst, aber kein Mittel, den Frieden herbeizuführen und dauernd zu machen. Deutschland muß sich erst den Frieden der Selbsterhaltung sichern, dann wird überall der Boden für eine ruhige Untersuchung der wirklichen Kriegursachen geschaffen sein!

Die fragwürdige Haltung Rumäniens.

Ein Kronrat des Zaren beschäftigte sich mit der rumänischen Frage und dem Problem, ob ein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien zu erzwingen sei, weil die Nachrichten aus Bukarest ungünstig lauten. Die Mittelmächte ihrerseits scheinen der rumänischen Regierung, als die Frage eines russischen Durchzugs durch rumänisches Gebiet akut wurde, kurzerhand erklärt zu haben, daß die Erlaubnis hierfür den sofortigen Einmarsch der Truppen der Mittelmächte in Rumänien im Gefolge habe, man will dort anscheinend nicht noch einmal ein zweites „Griechenland“ sich bilden lassen.

Wie seiner Zeit Italien, anscheinend gegen jede vernünftige Erwägung, die Befriedigung seiner „heiligen Selbstsucht“ nur in einer Stellungnahme gegen die Mittelmächte zu finden meinte, so scheint nach dem „Basler Anzeiger“ jetzt Rumänien, wo fast noch triftigere Erwägungen gegen eine solche Stellungnahme sprechen, einem ähnlichen Entschluß zuzuschreiben. Die Verhütung der Gemüter sei inzwischen durch falsche Nachrichten über die im Gang befindliche Räumung von Sembrag wieder verschwunden und habe neuer Siedehitze Raum gemacht. Jedenfalls werden in Russland weitsehende Pläne mit dem Eintritt Rumäniens an der Seite der Verbandsmächte entworfen und nach der „Petersburger Börsenzeitung“ die alten Balkanprobleme wieder hervorgeholt. Der russische Gesandte Pokrowski scheint in Bukarest wieder an Terrain gewonnen zu haben. Dazu dienen ihm nicht nur die russischen Fortschritte in Galizien, sondern auch die Nachrichten über das Eintreffen russischer und italienischer Truppen in Saloniki.

Der „Steagul“ warnt noch einmal die Rumänen:

Bukarest, 20. August. Ministerpräsident Bratianu ist gestern auf sein Landgut Florica gereist, von wo er Anfang nächster Woche nach Bukarest zurückkehrt. Im Laufe seiner täglichen Besprechungen, dem rumänischen Volk den Krieg an der Seite des Verbundes als gegen die Interessen des Landes gerichtet nachzuweisen, behandelt heute „Steagul“ die Frage eines Krieges mit Bulgarien. Es mag so heißen es, im russischen Interesse liegen, Bulgarien niederzumerzen, um den offenen Weg nach Konstantinopel zu bekommen. Was hilft aber Rumänien diese Befiegung der Bulgaren, da ja die rumänischen Forderungen in den Serbischen liegen. Es ist unmöglich, gleichzeitig einen Krieg gegen Bulgarien zu führen und Siebenbürgen zu erobern. Die rumänischen Russenfreunde sehen dies ein und machen daher geltend, daß Rumänien Bulgarien auf sich nehmen solle. Es würde dann aus den Händen des Verbundes zum Loser Siebenbürgen erhalten. Sie bezweifeln indessen, daß, selbst wenn man annimmt, daß der Verbund siegreich sein wird, er nur Gebiete mit der höchsten Ernte, die seine Kräfte erobert haben. Die letzte Prognose zu deren Eroberung der Verbund sprechen wird, ist gewiß. Es werden die rumänischen Gebiete, die die Friedensbedingungen in den Händen des heutigen Sieghers sein, die die Grenzgebiete herbeizuziehen werden. Es ist wenig Ansehens vorhanden, daß der Verbund, der genug an sich zu tun haben wird, einen neuen Krieg zu führen wollen, damit Rumänien Siebenbürgen erhält. Dagegen ist der Krieg gegen Bulgarien ein Wahnsinn und ein nationales Verbrechen, wobei noch zu bemerken ist, daß er keinen Nutzen im Falle einer Niederlage bringen würde.

Die italienische „Tribuna“ meldet ein paar Tage vorher die Einberufung aller in Urlaub befindlichen rumänischen Truppen, die Requisition aller Wagnen und ihres Materials und die Militarisierung des Personals. Die Kriegsmaterialfabriken wurden angefragt, ob ihre Rohmaterialien für ein Jahr reichen usw. Jedenfalls ist noch nichts geschehen, was Rumänien festlegen würde, aber die Anzeichen, daß bald ein neuer Staat in den Krieg hineingerissen sein wird, mehrten sich in auffälliger Weise, so schließt der „Basler Anzeiger“ seine Betrachtungen.

Bukarest, 20. August. Zu dem kürzlich unterzeichneten Vertrag der Mittelmächte mit Rumänien, betreffend Ankauf von Gasen und Kohle, schreibt „Politique“: Der dritte Vertrag zwischen dem Ausfuhrschutz und den Vertretern der Mittelmächte ist unterzeichnet worden. Die Beförderung der Ware muß Ende September erfolgt sein. Die Unterzeichnung dieses Vertrages bezeugt die Aufrechterhaltung guter wirtschaftlicher Beziehungen Rumäniens mit den Mittelmächten, wozu sich jedermann nur Glück wünschen kann. Neue Verhandlungen über den Ankauf des verfügbaren Weizens aus den Ernten 1915 und 1914 stehen bevor. Der rumänische Landwirt wird somit neue Gelegenheiten finden, unter günstigen Bedingungen die Ware los zu werden, die schwer auf seinem Budget lastet. Nachrichten zufolge legt die Regierung Wert auf die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Beziehungen mit den Mittelmächten, was zugleich das konkrete Dementi gegen die Gerüchte der liberalen Presse darstellt. Wir sehen, es sei dies nochmals betont, die Lage mit Ruhe und Kaltblütigkeit an, was auch gewisse interessierte Zeitungen sagen mögen. Bis zum 1. August neuen Stils trafen hier 72 Carmen-Jüge mit 2037 Bahnwagen und 20 Schleppern ein. Der Carmen-Dienst brachte 3 1/2 Millionen Kilogramm Waren im Werte von 28 Millionen Lei ins Land.

Der Berner „Bund“ schreibt noch: „Es ist nicht zu verwundern, daß bei dieser Lage auch Gerüchte umherschwirren, die wissen wollen, die Zentralmächte hätten versucht, durch Landabtretungen Rumänien zu gewinnen. Diese Gerüchte werden von deutscher Seite sehr entschieden dementiert. Man kann sich auch nicht recht vorstellen, was abgetreten werden sollte. Es könnte sich natürlich nur um Gebiete handeln, die zu Ungarn gehören. Nun liegen aber aus jüngerer Zeit Rundgebungen von jener Seite vor, die es als gänzlich ausgeschlossen erscheinen lassen, daß die ungarische Regierung je in eine Abtretung von Teilen Siebenbürgens an Rumänien einwilligen würde. Man mag sich erinnern, daß in einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses von allen Seiten mit leidenschaftlicher Eindringlichkeit erklärt wurde, so lange ein Ungar atme, werde das Land für die Integrität und für die Verteidigung Siebenbürgens kämpfen. In diesem Gedanken fanden sich die Redner der Opposition mit dem Grafen Tisza. So ist ein Nachgeben von dieser Seite so gut wie ausgeschlossen.“

Der Hoffnung kriegshebertischer und russenfreundlicher Rumänen auf die Saloniki-Armee macht jedoch eine bulgarisch-deutsche Teilloffensive gegen die Armee Sarraill ein schnelles Ende.

Brusilows kühne Offensive und Hindenburgs Gegenmaßnahmen.

Bern, 19. August. (B. Z. B.) Gegenüber spricht zur Kriegslage im „Bund“ u. a.: Brusilow muß über geistig kühne Geisteskräfte verfügen, um die kühnsten und unerwarteten Operationen zu planen, die es als wagenmutiger Soldat zwischen Pripet und Woloskwa leistet. Seit dem Ausbruch des Krieges hat er die letzte derartigen Leistung des Nordostens abzugeben oder nutzlose Stürme zwischen Riga und Dinaburg durchzuführen? Wie dem auch sei, es ist gewiß: einen größeren und kühneren Soldaten hat Russland noch nie unterkommen. Dagegen waren die Operationen des Großfürsten in Ostpreußen, Polen und den Karpaten hochstapelig und nachlässig durchgeführt. Es ist möglich, daß Brusilow mit seiner kühnen Offensive, die er mit Glück und Erfolg leitete, noch weitere Erfolge hat. Es ist aber ebenso möglich, daß er nur ein Erfolg besitzend wird und die russische Armee nicht weiter vorwärts zu bringen vermag. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg und die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Masurien nicht mehr als ein Opfer der deutschen Armee gezeigt. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Tannenberg und die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Masurien nicht mehr als ein Opfer der deutschen Armee gezeigt.

Die französischen Berichte.

Paris, 19. August. Amtlicher französischer Bericht von Freitag nachmittag. Nordlich der Somme brachen mehrere deutsche Gegenangriffe...

Paris, 19. August. Französischer Heeresbericht vom 19. August nachmittags. Südlich der Somme sehr lebhaftes Artilleriekampfe in der Gegend südlich von Belloh und Estrées.

Paris, 19. August. Französischer Heeresbericht vom 19. August nachmittags. Südlich der Somme sehr lebhaftes Artilleriekampfe in der Gegend südlich von Belloh und Estrées.

Paris, 19. August. Französischer Heeresbericht vom 19. August nachmittags. Südlich der Somme sehr lebhaftes Artilleriekampfe in der Gegend südlich von Belloh und Estrées.

Die englischen Berichte.

London, 19. August. Britischer Bericht vom 18. August. Nordwestlich von Bazentin-le-Petit trafen unsere Fortschritte in den Linien des Feindes...

London, 19. August. Britischer Heeresbericht vom 19. August. Unsere während der letzten Nacht erzielten Erfolge wurden festgehalten und ausgedehnt.

London, 19. August. Britischer Heeresbericht vom 19. August. Die gefrigen Kämpfe an verschiedenen Punkten unserer Front von Thiepval bis zum äußersten rechten Flügel...

Siegerin.

Roman von Gertrud Schlaackowski.

(Nachdruck verboten.)

Anders Eva. Sie fühlte sich so einfach wie noch nie in ihrem Leben. Sie hatte sich doch recht an die beiden gewöhnt, sodass sich die Stelle, die sie sonst so geliebt hatte...

Um so leichter war es. Seine Bilder gebieten zusehend, und das perfekte ihn in erhöhte Stimmung. So war es es meistens, der die Kosten der Unterhaltung bestreite.

4 Uhr nachmittags gezählt wurden, befinden sich 16 Offiziere. Wir rücken heute nordwärts von Pozieres an beiden Seiten...

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 19. August. Bericht des Hauptquartiers. An der Front ist die Lage unverändert. Im Abend-Abschnitt überflogen fünf feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 15. August unsere Stellungen...

An der russischen Front wurde der Feind infolge unseres Angriffs auf die Russen in der Gegend von Zula, 25 Kilometer südlich von dem Ort Dama und 15 Kilometer östlich von der Grenze...

In ihrem Bericht vom 12. August melden die Russen, daß Gefangene ausgaben, unsere Truppen hätten die Spitzen ihrer Geschütze eingegraben und auf Befehl ihres Regimentskommandeurs...

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. August. Bericht des Generalstabes vom 19. August. Gestern wieder unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf der Front zwischen den Seen von Ostrowo und Prespa ab, verfolgten den Feind und nahmen die Stadt Bertine (Morina)...

Sofia, 19. August. Amtlicher Heeresbericht. Es steht ganz bestimmt fest, daß die ganze 17. französische Kolonialdivision an dem am 15. August gemachten Gefecht teilgenommen hat.

Der italienische Bericht.

Rom, 20. August. Amtlicher Bericht. Im Aschatale wurde die Tätigkeit der feindlichen Artillerie durch die untrügliche kräftig bekämpft. Auf der Hochfläche von Schleggen schlugen wir keine generelle Angriffe gegen unsere Stellungen...

Der Krieg Portugals.

Bern, 19. August. Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung bereitet eine neue Expedition gegen Deutsch-Ostafrika vor.

Auf der Suche?

Blissingen, 20. August. Der Dampfer Prinz Gendrik von der Seelands-Schiffahrtsgesellschaft meldet, daß er heute sechs vierzehn englischen Kriegsschiffen, darunter sechs Dreadnoughts, begegnet ist.

Die „Deutschland“ gesichtet?

Haag, 19. August. „Havas“ meldet aus London, die Zeltungen vernehmen aus New York: Von Boston kommende Reisende versichern, daß sie am 12. August das Handelsdampfschiff „Deutschland“ auf der Höhe der Newfoundland gesehen hätten.

Die Kämpfe am Suez.

London, 19. August. Der Oberkommandierende von Ägypten berichtet: Es ist jetzt möglich, eine genauere Vorstellung von den feindlichen Kräften und Verlusten im Laufe der Unternehmungen im Gebiete von Katja in der Zeit vom 4. bis 12. August zu bilden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Nachrüstung der französischen Kanonieren. Die „Zeit Journal“ zu wissen glaubt, wird gegenwärtig im französischen Kriegsministerium ein Entwurf vorbereitet, wonach alle feindlichen Besetzten oder zurückgestellten sich neuerdings untersuchen lassen müssen...

Die griechischen Wahlen. Die „Temps“ aus Athen meldet, hat der gestrige griechische Ministerrat die Auflösung der Kammer für den 18. September beschlossen. Die Neuwahlen finden am 8. Oktober statt.

Das Kupfer in Serbien. Die „Täglichen Rundschau“ geschrieben wird, sind zur besseren Ausnutzung der Kupferbergwerke in Serbien, deren Betrieb die deutsche Regierung übernommen hat, zahlreiche Beamte und Arbeiter nach Serbien berufen worden...

Die 611. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: Nr. 10, 11, 22, 129, 155, 156; 7. Reserve: Nr. 6, 7, 19, 23, 37, 38, 229; Landwehr: Nr. 6, 7, 11, 46. — Fuß-Artillerie: Reserve Nr. 6. — Pioniere: II Nr. 5, I Nr. 6. — Train: Proviantamt des 6. Armeekorps.

es ist ihm, daß sie aus lauter Gutmütigkeit kurz die eigenen Wünsche hinterließ. Das erste Mal wäre es nicht geschehen. Aber das zweite er nicht. Er selbst würde sie betonen, ungeduldig das Verhängnis nachzuholen.

„Nein, denn es ist an der Zeit, daß Sie auch einmal an sich denken und nicht immer nur an Ihre Freunde.“ Sie haben auch Pflichten gegen sich selbst!

Familiennachrichten.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 1. August 1916 durch Kopfschuß nach fünfzehnmönatlichen Kämpfen mein inniggeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

der Schütze
Paul Liebetanz

Res.-Infanterie-Reg. Nr. 27 M.-G.-K. im blühenden Alter von 21 Jahren. 3029
Breslau, Adlerstraße 3.

Die tieftrauernde Mutter

Anna Liebetanz geb. Scholz
Maria, als Schwester
Joseph und **August**, als Brüder,
z. Zt. im Felde
Ida Liebetanz geb. Krause
als Schwägerin,
Frieda Lieseri, als Schwägerin
Ida Fiebig als Braut, nebst Töchterchen
Hertel und
Eltern nebst Geschwistern.

Es war ihm nicht beschieden Ein frohes Wiedersehen,
Dabei bei seinen Lieben Die Blumen blühen seh'n.
Nein, fort in fremder Erde fand er den frühen Tod.
Er starb nach schwerem Kampfe Den schönsten Heldentod.
Geliebt, beweint und unvergessen.

Am 18. d. Mts., abends 11^{3/4} Uhr, entschlief sanft, nach kurzen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Tiefbauarbeiter

Adolf Hein

im Alter von 48 Jahren und 3 Tagen.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Breslau, Ottostr. 35, 1.

Seine trauernde Gattin

Bertha Hein geb. Giesch nebst Anverwandten

Beerdigung: Dienstag, nachm. 3^{3/4} Uhr, von der Leichenhalle in Pohlitzowitz.

Am 18. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser Mitglied, der Arbeiter

Adolf Hein

im Alter von 48 Jahren.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 22. August, nachm. 3^{3/4} Uhr, von der Leichenhalle in Pohlitzowitz.
Trauerhaus: Ottostraße 35.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Tel. 2545.
Montag 8 Uhr
zum 50. Male:
„Das Dreimäderlhaus“.
Dienstag 8 Uhr:
„Die Kaiserin“.
Mittwoch und Donnerstag:
„Das Dreimäderlhaus.“

Liebig Theater

Heute abends 8 Uhr:
Erstes Auftreten
Lola Rosen
in dem erfolgreichen
Operettenschwank
Loge Nr. 7
Ausserdem:
Gastspiel
Max Marx
Grete Fischbach
Roldi Augustin
Josef Viktora

Viktorla-Theater

Neuer Spielplan!
Ledige Ehemänner
mit **Julius Falkenstein**.
Lung 8 Uhr. Das gilt.

Dominikaner!!!

Ämal was anderes.
Seesterne
mit neuem Schlager-Programm.
Neu! Die weisse Dame.
Littmann, das Unikum.
Jeden Mittwoch-Nachmittag 4 Uhr
große Familien-Vorstellung.
Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg.
Kinder mit Erwachsenen 10 Pfg.
Ausschneiden.
Diese Annonce gilt für Mittwoch
Nachmittag 4. Erwachs. u. fr. Eintritt

Gebrauchte Möbel
Beste Besteck, Holz u. a. laßt
Wahler, Friedrichstraße 17.

Bunte Jugend-Bücher
jedes Bändchen 10 Pfg.
In beziehen durch die Expedition

Höchstpreise für Kartoffeln.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betreffend Höchstpreise und der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 zur Regelung der Kartoffelpreise verordnen wir:

1. Unsere Bekanntmachung vom 8. August 1916 betreffend Kartoffelhöchstpreise heben wir auf.
2. Der Höchstpreis für Kartoffeln neuer Ernte im Kleinhandel wird für die Zeit vom 23. August bis zum 15. September 1916 einschließlich auf 7 Pfennig, für die Zeit vom 16. bis zum 30. September 1916 auf 6 Pfennig für ein Pfund festgesetzt.
3. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an die Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 500 Kilogramm zum Gegenstande hat.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Breslau, am 19. August 1916.

Der Magistrat

hieriger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Matting. Dr. Wagner.

Verjorgung der Angehörigen ihrer Familien und ihrer Dienstboten. Preis 30 Pfennig.
In beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger.

Neue Höchstpreise für Süßwasserfische.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 über die Regelung der Fischpreise, des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betr. Höchstpreise und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen verordnen wir nach Anhörung der Preisprüfungsstelle mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten:

- I. Der Höchstpreis im Kleinhandel wird für die Stadt Breslau für je 1 Pfund = 500 g festgesetzt
für Karpfen auf 1,56 Mk.
„ Schleien „ 1,80 „
„ Hechte „ 1,80 „
„ Bleien oder Brachsen von 1 kg und darüber „ 1,20 „
unter 1 kg „ 0,90 „
„ Blöken und Kotsaugen, sofern 3 Fische zusammen 1 Pfund oder darüber wiegen „ 0,90 „
wenn 3 Fische zusammen weniger als 1 Pfund wiegen „ 0,78 „
- II. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher.
- III. Die Verordnung tritt am 21. August 1916 in Kraft und hebt unsere Verordnung vom 21. Juli 1916 mit diesem Tage auf.
- IV. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Breslau, am 15. August 1916.

Der Magistrat

hieriger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Matting. Prescher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 Ziffer 5 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verjorgungsregelung vom 25. September 1915 verordnen wir folgendes:

1. Da die Vorbereitungen zur Abgabe von Petroleum an die Verbraucher noch nicht durchgeführt werden konnten, wird sie zunächst bis auf weiteres verboten.
2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 17 der bezeichneten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Breslau, den 20. August 1916.

Der Magistrat.

Arbeitsmarkt.

Zimmerleute

stellt ein:
Zimmerpolier Lichenia
Hofweg der Firma Landau & Co., Strigauerplatz

Verkauf geb. Möbel
Beste Besteck, Holz u. a. laßt
Friedrichstraße 17, ptr.

Kultur und Nation
Preis 15 Pf.
In beziehen durch die Expedition.

Möbel

einzelne Gegenstände und ganze Einrichtungen erhalten Sie billigst nach ohne Preisermäßigung in einfacher bis elegantester Ausführung bei

N. Brettler Nachf., Kupferstraße, Straße Nr. 12.

Vor anderweitigen Einlagen
Respektierung in eigenem Interesse erheben.
Eigene Answahl. — Beste Verarbeitung.
Zahlungserleichterung gestattet.
Freie Lieferung. — Versand nach auswärts.

Geschäfts-Auflösung!

Das seit 34 Jahren am hiesigen Platze bestehende
Petroleum-Lampen-, Porzellan- und Küchengeräte-Geschäft
wird vollständig aufgelöst.

Es kommen zunächst die vorhandenen Vorräte in
Wasch-, Kaffee- u. Tafel-Service, Glas, Gebrauchsgegenstände
in Porzellan u. Steingut nur beste Fabrikate sowie allerhand

Kaus- u. Küchengeräte, Luxuswaren etc.

spottbilligen Verkauf!

Günstigste Einkaufsgelegenheit für
Brantleute, Restaurateure und Gastwirte.

S. Beyer, Taschenstr. 1
Ecke Olmmerstraße.

Montag eintreffend!
1 Waggon blutfrische Seefische.
Staumend billige Preise!



Nur Schellfische 19
20⁰⁰ rechts u. links von 20
Fernsprecher 5280 u. 5291.
Nur See-Schellfische 5a
rechts von der Gartenschleife
Fernsprecher 4222.

- Geschäftsführer:
Friedr. Trapp.
- Besitzen Sie dieses selten günstige Angebot!
- Prachtvolle Portions-
Scholle Pfund 29 Pf.
ff. Portions-
Angel-**Schellfisch** Pfund 46 Pf.
ff. Fluß-Brassen Pfund 75 Pf.
ff. Portions-Rotzunge Pfund 98 Pf.
Käse i. Schnitt. Seelachs i. Schnitt. Kistenbecht.
Speckflandern 1/2 Pfund 68 Pf.
Wieser Brotbacken 1/2 Pfund 50 Pf.
Eckbrot 1/2 Pfund 39 Pf.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. August.

17000 Unterschriften

Die Petition des Parteivorstandes an den Reichskanzler am 21. Sonntag bereits in Breslau gefunden, wie wir jetzt etwas verspätet mitteilen können.

Die Höchstpreise für Kartoffeln herabgesetzt!

Wie der Magistrat bekannt macht, kostet ein Pfund Frühkartoffeln vom 23. August bis zum 15. September sieben Pfennige, vom 16. bis 30. September sechs Pfennige. Näheres in der heutigen Anzeige.

Die Verteilung der Kartoffeln.

Von heute an sind dreizehn Kartoffelhändler mit dem Verleihen der vom Magistrat bezogenen Kartoffeln beauftragt. Die Namen dieser Kartoffelhändler sind im Anzeigenteil mitzuteilen. Jeder Händler hat eine bestimmte Anzahl von Polizei-Reviere ohne Unterschied und Bevorzugung Kartoffeln abgeben und darf an Händler aus anderen Polizei-Reviere keine Kartoffeln liefern.

Die Händler sind vom Magistrat streng verpflichtet, ihren Abnehmern richtiges Gewicht zu liefern so daß jeder Zentner auch rein 100 Pfund Kartoffeln enthält. Beschwerden über schlechtes Gewicht können bei der Geschäftsstelle der Kartoffelverteilung, Büchsenplatz 16, Erdgeschoss, Zimmer 2, vorgebracht werden.

Diese Woche Marken abholen!

Von heute bis Sonnabend dieser Woche werden in den Brotmarken-Ansaabestellen Brotmarken, Buttermarken, Seifenmarken, Fleischmarken, Sonderbrotmarken, Süßkaffee-, Zuckermarken für Kinder und gelbe Lebensmittelmarken ausgegeben.

Um die große Markenausgabe zu bewältigen, mußte sie vom Montag bis Sonnabend angelegt werden und nicht nur in den bisherigen Ausgabestellen A und B; es war nötig, noch Ausgabestellen C einzurichten. Dadurch verschoben sich freilich die Ausgabebüro, weshalb es dringend nötig ist, daß sich alle Haushaltungen über ihren Ausgabebetrag genau unterrichten. Das geschieht am besten an den Anschlagtafeln, wo ein vollständiges Verzeichnis der Ausgabebüro und Ausgabestellen angeheftet ist.

Neue Höchstpreise für Süßwasserfische

werden vom Magistrat im Anzeigenteil bekanntgemacht; sie gelten vom heutigen Tage an.

Noch kein Petroleum.

Der Magistrat verordnet unterm 20. August:

- 1. Da die Vorbereitungen zur Abgabe von Petroleum an die Verbraucher noch nicht durchgeführt werden konnten, wird sie zunächst bis auf weiteres verboten.
2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 17 der bezeichneten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Vor einem Jahre.

21. August. Fortschreitende Kämpfe in den Abschnitten der Koterka, der Bulwa, dem Bug und der Krana.

Aus aller Welt.

Stiftung für Kunstzwecke. Wie die 'Münchener Neuesten Nachrichten' erfahren, hat ein bayerischer Großindustrieller Chef einer hochangesehenen Firma, die in Leipzig ihren Sitz und in Bayern ein bedeutendes Werk besitzt, zur Errichtung eines Kunstzweckgebäudes für die Münchener Sezession eine Viertelmillion Mark gestiftet. Dadurch wurde der Münchener Kunst ein vorzüglicher Dienst geleistet.

10 000 M. Geldstrafe wegen Kriegswahrs. Zu 10 000 M. Geldstrafe hatte das Schöffengericht Berlin-Mitte den Großschlichtermeister Fritz Grell verurteilt. Der Angeklagte hatte an den Hofschlichtermeister R. 827 Pf. Rindfleisch für 2150,20 M. verkauft, d. h. zu 2,60 M. für das Pf. Fleischgewicht. Er hatte das Fleisch zu 1,15 M. für das Pf. Lebensgewicht gekauft und sich dadurch nach Ansicht des Schöffengerichts des Kriegswahrs schuldig gemacht, da der von ihm erzielte Gewinn ein übermäßig hoher sei. Gegen das Schöffengerichtliche Urteil hatte der Verteidiger Berufung eingelegt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte in ganz krasser Weise Kriegswahrs getrieben habe, da nach dem Gutachten des Sachverständigen ein Preis von höchstens 2 M. angemessen gewesen wäre. Die Berufung des Angeklagten wurde deshalb verworfen, und es bleibt bei der Strafe von 10 000 M. oder 1 Jahr Gefängnis.

Strich Schweinefleisch erschaffen. Die in der Bahnhofsstraße 48 im Lücherfeld wohnende Witwe Graefenberg hatte sich am dem Hofe des Grundstückes einen Stall gebaut, in dem sie zwei Schweine hielt, die sie zu recht satzlichen Exemplaren herausgemäht hatte. Am vor Dieben sicher zu sein, hatte sie dem Stall eine Vorrichtung nach der Wohnung legen lassen. Freitag morgen gegen 4 Uhr erkante plötzlich diese Witwe. Daraufhin eilte der 27jährige Sohn Siegfried nach dem Hofe, wo er zwei Männer sah, die gerade im Begriffe waren, den Schweinefleisch zu erschneiden. Als er sie anrief, flüchteten sie nach der Straße und liefen nach dem Bahnhof zu, verfolgt von Graefenberg. Sie wollten sich der eine der Flüchtigen nun mit was für dem Verfolger entgegen. Der Bedrohte machte nun von einem Revolver Gebrauch und tötete den Eindringling durch einen Schuß in den Kopf. Graefenberg meldete hierauf den Vorfall der Polizei. In dem Toten wurde der 30 Jahre alte Gattungslose Otto Schenk aus Kalleben festgestellt, der zuletzt in Wittenau wohnte.

Die Goldhämmer im Mühlengraben. Seit 17 die Buzgal alles Hebes, und die Goldhämmer, die die schönen glänzenden Münzen und Schmuckstücke in allerhand herabgeworfen hatten.

Zweiter Breslauer Nichttrauchertag.

Vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz wird uns mitgeteilt: Unser Breslauer Nichttrauchertag am 6. Mai 1916 hat so gute Aufregung gefunden, daß bis jetzt 943,861 Mark eingegangen sind. Es soll nun mit Genehmigung der zuständigen Behörden vom Breslauer Verein vom Roten Kreuz eine Wiederholung veranstaltet werden und zwar am Saterdag.

Breslau ist mit der damals erreichten Summe von 64.000 Mark ziemlich an der Spitze geblieben und nur von zwei Städten, Düsseldorf mit 97.000 Mark und Langfu mit 78.000 Mark, überflügelt worden.

Diese Nichttrauchertage sind auch schon verschiedentlich wiederholt worden. In einigen Städten sind sogar mit Glück monatliche Angriffe auf die Raucher ausgeübt worden; jedenfalls war zu beobachten, daß alle die Städte auch gezielte Erfolge erreichten, die unsere Breslauer Organisation nachgeahmt haben und wo die Raucher tatsächlich für einen Tag zum Nichtraucher wurden, wenigstens scheinlich. Singsingen haben Tabakkammern, öffentlicher Verkauf usw. viel weniger Erfolg gehabt, als unsere Hauslisten. Der zweite Breslauer Nichttrauchertag wird am 3. September, also genau in diesem einfachen Besize durchgeführt werden. Es wird nicht nötig sein, viel dafür zu werben, denn es ist wohl kaum als ein Opfer anzusehen, nach einer Pause von 16 Monaten die Zigarette mal wieder auf einen Tag beiseite zu legen, wenn sie sich darum handelt, unseren Truppen dadurch eine kleine Freude zu bereiten, und daß wir dazu nicht ein wenig Gelegenheit nehmen können, wissen ja alle.

Eine besondere Genehmigung dürfte für die Breslauer noch sein, wenn sich bei uns, wo der Grundbesitz gelegt wurde, am Saterdag auch die erste Million runden müßte.

Allgummi und Gummiabfälle

jeder Art werden in der Sammelstelle Rossmarkt 2 (im Laden) vom 22. August an werktäglich von 9 bis 2 1/2 Uhr angenommen und dort sofort bezahlt. Siehe die heutige Anzeige des Magistrats. Zum Abbletern von Allgummi und Gummiabfällen wird noch geschrieben:

Allgummi und Gummiabfälle sind durch die Verordnung vom 1. April 1916 in Mengen von über 1 Kilo beschlagnahmt worden. Sie waren am 1. Juli 1916 zu melden. Diese Meldung dürfte von sehr vielen, besonders von Haushalten trotz der angeordneten Strafen unterlassen worden sein.

Wenngleich bei früheren Sammlungen weitestgehende Mengen abgeliefert worden sind, befinden sich doch noch sehr viel Allgummi und Gummiabfälle in Haushaltungen und Betrieben und entstehen täglich. Im Interesse der weiteren Verwertung der Industrie mit Material für die Herstellung neuer Gummimassen, die dringend benötigt werden, liegt es, daß alle diese Mengen, auch die kleinen, herausgeholt und zur Ablieferung gebracht werden.

Der Magistrat erwartet reger Beteiligung dieser Gelegenheit, Allgummi oder Gummiabfälle gegen Bezahlung oder geschenkreiweise loszuwerden.

In Leihhäusern beschlagnahmt.

Aus Berlin wird gemeldet: In Leihhäusern befinden sich zurzeit noch vielfach beschlagnahmte Gegenstände (zum Beispiel Fahrradmäntel, Fahrradlichter, Kupferne Kessel usw.), ohne daß sie an der zuständigen Stelle gemeldet worden sind. Es wird darauf hingewiesen, daß auch Leihhäuser, sowohl städtische oder staatliche wie auch private, den Vorschriften der erlassenen Bekanntmachungen unterliegen. Sie haben somit die in diesen Bekanntmachungen gegebene Meldepflicht zu erfüllen und auch den ergehenden Entlassungsbeschlüssen Folge zu leisten. Die Reviere der königlichen stellvertretenden Generalkommandos werden die Durchführungen der Bekanntmachungen auch an diesen Stellen überwachen.

Zentral-Arbeiterbibliothek.

Bis Donnerstag, den 31. August, ist die Bibliothek an den bestimmten Tagen Montag, Dienstag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr geöffnet. Die Bibliotheksverwaltung.

Gegen die Schundliteratur

erläßt der stellvertretende Kommand. General des 6. Armeekorps folgende Anordnung: § 1. Druckschriften, die vom Polizeipräsidenten in Berlin in den amtlichen Listen (veröffentlicht im Preussischen Zentral-Polizei-Blatt) als 'Schundliteratur' bezeichnet sind oder künftig bezeichnet werden und die deshalb gemäß § 56, Ziffer 12 der Gewerbeordnung, vom Verleihen und Ausleihen von Bestellungen im Umherziehen ausgeschlossen sind, dürfen auch in den Gewerbe nicht feilgehalten, angekauft, ausgeleitet, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. § 2. Druckschriften, die auf der Liste der 'Schundliteratur' (§ 1) stehen, dürfen auch nicht unter verändertem Titel feilgehalten, angekauft, ausgeleitet, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. Dies gilt sowohl für den Einzelbetrieb als auch für das stehende Gewerbe. § 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden. § 4. Diese Anordnung tritt am 21. August 1916 in Kraft. Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festungen Breslau und Glatz.

Neuer Friedhof in Gräbchen.

Südlich von der Oppauer Landstraße ist Sonnabend nachmittags ein Stück des neuen Friedhofes von der evangelischen Kirchgemeinde eingeweiht worden. Gleichzeitig war auf diesem Teile die erste Beerdigung. Der alte Beerdigungsfeld der Gliederschmeide ist nunmehr für Beerdigungen geschlossen. Es werden auf ihm nur noch Beerdigungen in den Erbverträgen und den bereits angekauften Plätzen vorgenommen.

Der nächste Teil der neuen Friedhofsanlagen wird für die Trinitatisgemeinde zunächst fertig gestellt und vorläufig im Frühjahr 1917 übergeben. Für die katholischen Kirchspiele reichen vorläufig die Beerdigungsfelder auf dem alten Kommunalfriedhof noch aus.

Die Derschiffahrt.

Der Breslauer Schiffsverkehrsverein schreibt über die vergangene Woche u. a.: Bis auf den heutigen Tag herrschte in der Berichtswache in unserem Geschäftsgebiet gütliches Erntewetter, woran auch der Umstand nichts ändert, daß die und da ein schnell vorübergehender Gewitterregen niedergegangen ist; danach ist der Oderwasserstand von Ratibor bis ins unterste Gebiet weiter abgeunken.

Die in Laßfahrt beauftragten Rähne sind vielfach, namentlich im Glogauer Bezirk zum Stillstand gekommen und werden zu umfassenden Abklärungen gezwungen; bis weit hinauf oberhalb Glogau liegen Fahrzeuge auf der Landreise fest, darunter aber auch solche, die wegen ihres geringen Tiefganges wohl noch hätten die Reise fortsetzen können, wenn nicht die Gegen-Schiffahrt durch Untiefen an einzelnen Stellen aufgehalten worden wäre.

Aber auch in der oberen Oder, namentlich unterhalb Ohlau, kommen Rähne selbst mit einem Tiefgang von 1,40 Meter zum Stillstand, obgleich unsere Derschiffahrt nach Fertigstellung der Kanalöffnung ab Reichenmündung, annehmen dürfte, ungehindert mit dem bezeichneten Tiefgang bis Breslau vorbringen zu können; inzwischen ist auch durch Aufstellung des Nadelwehres bei Reichenmündung der sogenannte Driwiker Kanal der Schiffahrt mit 1,40 Meter Tauchtiefe heut zur Verfügung gestellt worden.

* Zum Verzeichnis sämtlicher Erbschaften der Provinz Schlesien - herausgegeben von der Oberpostdirektion Breslau 1907 - ist der 19. Nachtrag erschienen und in den Amtsblättern der königlichen Regierung zu Breslau Nr. 23, zu Liegnitz Nr. 13 und in Oppeln Nr. 27 veröffentlicht worden.

* Zur Zuli-Angabe des Leihverkehrsplanes für die Direktionsbezirke Breslau, Ratiboritz und Posen ist ein Nachtrag erschienen, der von den Fahrkartenausgaben bei Vorzeigung des Leihverkehrsplanes unentgeltlich verabsolgt wird.

* Die städtische Bank erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 53447 Mark gegen 375953 Mark im Vorjahre. Die Bank hatte damit den höchsten Gewinn seit ihrem Bestehen. Einnahme und Ausgabe betragen 17090136 Mark, voriges Jahr 15215058 Mark. Die Stadt bekommt vom Leihverkehr der Bank 300000 Mark; im Vorjahre waren es 250000 Mark.

aufbewahren, sind die schlimmsten Vertreter dieser Sorte Menschen. Einem dieser Geißhälle in Reutlingen ist die Hamsterei aber recht schlecht bekommen. Der gläubte, ganz besonders iglar es anfangen zu müssen, um die schönen Kronen und Doppelkronen für sich zu verten. Der Strumpf im Bett oder die Schweinsblase im Ofenloch schienen ihm nicht genügend sichere Verstecke. So fand er die Goldstücke, rund 3000 Mark, in ein Tuch und verpackte das Tuch in den - Röhrenkanal. Wasser ist verschwiegen, mochte er denken, und die kristalline Flüssigkeit nicht aus, was ihr anbertraut ward. Aber der Kanal ward dieser Tage abgelaufen, und spielende Kinder fanden, wie ein Telegramm aus Reutlingen meldet, den Schatz.

Entgleisung eines Militärzuges. Aus Köln, 20. August, übermittelte W. L. B. folgende amtliche Meldung: Heute vormittag 9 Uhr 30 Minuten entgleisten auf dem Bahnhof Köln-Ehrenfeld vier Wagen des einfachen Militärzuges 30728. Zwei Militärpersonen wurden ganz leicht verletzt. Der Schaden ist gering; der Betrieb wurde nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mord und Selbstmord eines Siebzehnjährigen. In der Nachbargemeinde Buer erdrosselte, wie aus Essen gemeldet wird, ein nebzehnjähriger Bergmann seine Stiefmutter und tötete sich durch Sturz in einen mehrere hundert Meter tiefen Grubenklopp.

Schreckentat einer Mutter. Als ein in Simsbüttel wohnender Rutscher von der Arbeitsstelle zurückkehrte, fand er seine vier Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren und seine Frau, die sich in geeigneten Umständen befand, erhängt vor. Der Grund der Tat ist noch nicht festgestellt.

Strohknecht. Ein jehnhündiges Strofknecht in Oberdiebach bei Mainz gestörte vier Anwesen samt den Nebengebäuden. Die Ursache dürfte in einer Kaminexplosion zu suchen sein.

Die Waldbrände bei Florenz. Die Waldbrände auf den Hügelgüngen über Florenz dehnen sich trotz des Einrückens der Truppen immer noch mehr aus. Der Schaden ist sehr bedeutend. Freitag ging in der Florenz Monasterio ein schwarzer Vogelstich nieder, der die Weinkulturen verunstaltete.

Erdbeden in Italien. Am Freitag abend wurde, wie schon kurz gemeldet, an der adriatischen Küste ein neuer Erdbeden größerer Ausdehnung angekündigt, als bisher angenommen war. Die Bevölkerung der größeren und kleineren Küstenorten muß auf Anordnung des Präfekten in Zellen überwachet und dort die Häuser nicht betreten, die fast alle Risse aufweisen und unbenutzbar geworden sind. Verwirrung und Gland sind um so größer, als anhaltend Regenwetter und Sturmwind herrscht. Die Küstenorte sind zur

schwer befehbar, da viele Erdruiche stattfinden. Als Auslöschung mag bezeichnet sein, daß die Bevölkerung von Vezaro ein ununterbrochenes, deutlich erkennbares unterirdisches Beben wahrnimmt. Rimini, Cattolica, Riccione und Monte Baroccio sind am meisten betroffen. In Rimini ist bereits mit dem Bau größerer Baracken begonnen worden, da die Altstadt unbewohnbar geworden ist.

Nach Meldungen aus Vuffoleno und Cuneo wurde Sonnabend früh in Piemont ein Erdstoß bemerkt, der aber keinen Schaden anrichtete.

Wie hoch darf eine Dame den Hod heben? Mit dieser ebenso wichtigen wie schwierigen Frage hatte sich das Wiener Bezirksgericht zu beschäftigen. Auf Grund einer von einem Wachtmeister im Auftrage seiner Frau erstatteten Anzeige hatte sich eine hübsche 27jährige Schneiderin wegen Uebertrachtung gegen die öffentliche Sittlichkeit zu verantworten, weil sie am 4. April gegen Mitternacht in der Mariahilferstraße den Hod bis zu den Hüften hinauf gehoben haben soll. Das Frauenkolleg hatte sich zur kritischen Zeit in Gesellschaft zweier Herren befunden, während der Anzeiger, der die Arrestierung der Angeklagten veranlaßte, in Begleitung seiner Frau und eines anderen Solbaten war. In der Verhandlung stellte die Angeklagte entgegen in Abrede, den Hod in einer des Sittlichkeitsgefühl verletzenden Weise gehoben zu haben. Sie erklärte, daß sie, als sie die Straße überqueren wollte, den Hod höher gehoben habe als sonst, etwa bis zur Hälfte der Strümpfe, was um so weniger auffällig war, als sie auch Reformhosen trug. Die als Zeugin vorgetragene Wachtmeistersgattin gab an, daß die Angeklagte den Hod fast bis zur Hälfte gehoben, dabei sich gebückt und noch gelacht habe. Durch dieses Verhalten der Angeklagten sei das Sittlichkeitsgefühl der hinter ihr gehenden Person arg verletzt worden, zumal die Angeklagte, wie sie selbst gesehen habe, damals keine Unterleiber trug. Gegenüber dieser Aussage erklärte die Angeklagte, sie hätte den Hod gar nicht so hoch heben können, wie die Zeugin schildert, weil sie damals in zwei Herren eingehängt gegangen sei. Ein Zeuge, der zur kritischen Zeit in Gesellschaft der Angeklagten war, gab an, daß letztere, als sie vom Bürgersteig auf den Baum ging, den Hod so hoch gehoben habe, wie die Damen ihn heben, wenn es regnet. Richter: Hat es damals geregnet? - Zeuge: Nein. - Der Zeuge gab schließlich noch an, daß die Angeklagte nach ihrer beiden Begleiter zur kritischen Zeit in sehr unangenehmer Stimmung sich befand und daß seiner Ansicht nach, das Frauenkolleg durch das Heben des Hodes das Sittlichkeitsgefühl irgendeiner Person nicht verletzt haben konnte. Der Richter sprach schließlich die Angeklagte frei, da bei den widerstreitenden Aussagen nicht genau festgestellt werden konnte, wie hoch denn die Angeklagte eigentlich das Hodden gehoben habe. Aber er ermahnte zum Schluß die Angeklagte, beim Heben des Hodes vorsichtiger zu sein, worauf alle Beteiligten lebhaft abguckten.

Kriegsnachrichten.

Eröffnung der Kriegsausstellung.

St. n. 19. Vor einem Kreise geladener Teilnehmer fand heute vormittag die Eröffnung der Ausstellung für Kriegsfürsorge, Kriegsschädigtenfürsorge, Berufs- und Umlandsbildung statt.

In seiner Eröffnungsrede führte Oberbürgermeister Dr. Ballas u. a. aus: Noch unter dem Donner der Geschütze wird die kleine Ausstellung für Kriegsfürsorge eröffnet. Aber gerade die, die durch den Krieg am meisten gelitten und den Sieg mit ihrem Blute erkämpft haben, sollen den Segen unseres Landes erfahren. In vier Stockwerken baut sich die Ausstellung auf, über der ästhetischen die gewerbliche Verfertigung, dann die Wohlfahrtsmaßnahmen und zum Schluss oben die Stegeschöpfen. Möge ein solcher Aufstieg den Sorgen der jüngsten Zeit uns allen beschreiben sein, möge die Geschichte der einmütigen heutigen Geschlechter das Zeugnis geben: In größter und schwerster Zeit hast Du Deine Pflicht getan; zur Wurzel bist Du geworden für Dein großes und glückliches Vaterland!

Hierauf beehrte Oberpräsident v. M. o. m. in Vertretung des durch eine pflüchtige Entschuldig. im letzten Augenblick am Erscheinen verhinderten Oberpräsidenten v. Rheinbaben im Namen der Kaiserlichen Regierung die Ausstellung und erklärte sie gleichzeitig für eröffnet.

Unter den Sonderausstellungen ist besonders bemerkenswert die Ausstellung der Presseabteilung des Oberbefehlshabers Ost. Die gesamte neugegründete Presse, die aus einer großen Reihe von deutschen Organen und fremdsprachigen (jiddisch, polnisch, litauisch, weißrussisch) besteht, wird ebenfalls gezeigt. Die ausgestellten Drucksachen, die in durchweg militärisch betriebenen Druckereien hergestellt werden, dienen im Zusammenhang mit den Zeitungen ein vollständiges Bild des Lebens in den besetzten Gebieten.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

New York, 16. August. (Reuter.) Die neue englische Anleihe von 50 Millionen Pfund wird in Form von Goldnoten am 1. September ausgegeben. Es werden dafür amerikanische kanadische und andere Wertpapiere im Betrag von 60 Millionen Pfund verpfändet. Ein Bank Syndikat übernimmt die Anleihe zu 98 Prozent. England behält sich das Recht vor, die Anleihe ganz oder teilweise bis zum 31. August 1917 zu einem Preise von 101 Prozent zurückzuzahlen. Die Anleihe wird dem Publikum zum Preise von 99 Prozent angeboten werden.

Politische Uebersicht.

Gegen das gleiche Wahlrecht.

Unter den Politikern der Rechten ist eine eifrige Aktion im Gange, um die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zu verhindern und dessen Abschaffung im Reich als „ideale“ aber doch ziemlich aussichtslose Forderung zu propagieren. In dieser Richtung bewegen sich auch ein Artikel des Königsberger Professors, Grafen zu Dohna im „Tag“. Graf Dohna macht zunächst einige ganz verständliche Anmerkungen über die Mangelhaftigkeit des Kreiswahlsystems, an dessen Stelle er die Einführung von Verhältniswahlen vorschlägt. Dann aber fährt er fort:

Nun läßt sich das Proportionalwahlrecht ebenso wohl mit dem gleichen wie auch mit dem abgestuften Wahlrecht in Verbindung setzen. Hier geben bekanntlich die Wahlkreise des Reichs und Preußens so weit auseinander, daß es schon an und für sich wahrscheinlich ist, daß der richtige Standpunkt in der Mitte liegt. Wenn Preußen 80 v. H. der Wähler in die dritte Klasse weist, damit sie dort — nicht etwa ein Drittel der Stimmkraft — sondern ein Drittel der Wahlmänner wählen, die dann noch immer Gefahr laufen, im zweiten Wahlgang überstimmt zu werden, so ist das ebenso unbillig wie ungerecht. Wenn das Reich statt dessen jedem Bürger das gleiche Stimmrecht gewährt, so ist das offensichtlich gerade so ungerecht, weil dabei das sehr verschiedene Maß an politischer Schulung, Einsicht und Geltung ganz außer Anschlag bleibt.

Darum strebt Graf Dohna eine Verbindung des proportionalen mit dem Pluralwahlrecht an. Die Vermessung der Stimmen soll nach den Umständen erfolgen, die „für die soziale Bewertung des Individuums Bedeutung haben“; unter ihnen sei „der Besitz ein wichtiger, nicht aber der ausschließlich maßgebende Faktor“.

Graf Dohna klammert sich also an den Gedanken, daß nach dem Kriege in Preußen — wenn es nach ihm ginge, wohl auch im Reich — die Staatsbürger nach verschiedenen Kriterien, besonders auch nach dem Geldbeutel, „sozial bewertet“ und verschieden berechtigt werden sollen. Daß dieser Gedanke den breiten Massen der Bevölkerung unverständlich, unbillig und ihren Interessen aufs schärfste entgegengesetzt erscheint, ist so klar und so bekannt, daß sich nähere Ausführungen darüber wohl erübrigen. Den verantwortlichen Staatsmännern ist nur zu raten, daß sie die Kräfte, die hinter dem Pluralwahlrecht stehen, nicht überschätzen, und daß sie die Kräfte, die auf die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen hinarbeiten, nicht unterschätzen. Die Zeit für phantastische Spielereien mit dem Wahlrecht ist vorbei! Die politische Bevorzugung der Kriegsgewinner vor den Kriegern ist eine wehnhilfige Idee, und der Versuch ihrer Ausführung würde für die zukünftige innerpolitische Entwicklung Folgen haben, vor denen jeder verantwortliche Staatsmann zurückzucken muß.

Befragte Flugblattverbreitung.

Vor der Strafkammer in Bochum hatte sich am letzten Mittwoch ein freibeweglicher „Kampfgewinn“, der Fabrikant Gustav Neuhans, zu verantworten. Das Urteil lautete — wegen Uebersetzung des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand — auf 30 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte laut Bericht des „Berl. Lokalan.“ 50 M. Geldstrafe beantragt. In seiner Rede sagte er, die vaterländische Gesinnung des Angeklagten sei ohne weiteres anzuerkennen, viele Kreise des Volkes und nicht gerade die schlechtesten händen auf der Seite des Flugblattes; es sei aber in Betracht zu ziehen, daß sich die Veröffentlichung gegen den ersten Beamten des Reiches richte und daß sie letzten Endes auch eine Spitze gegen die Krone enthalte.

Daß nach dem Ansprache eines Staatsanwalts viele Kreise des Volkes und nicht gerade die schlechtesten auf Seiten der Flugblätter stehen, die ihre Spitze gegen die Krone richten, ist eine ganz interessante politische Entdeckung. Aber das man es trotzdem bei einer kleinen Geldstrafe bewenden ließ und es vermied, der dreideutigen „Kampfgewinn“ einen Märtyrer zu schaffen, zeugt von anerkannter Wertigkeit des Anklagers wie des Gerichts.

Wir wünschen, daß alle Leute, die von guter Absicht und schlechter Einsicht geleitet, gewisse Flugblätter veröffentlichen,

so verständige Staatsanwälte und Richter finden mögen, wie der Bochumer Fabrikant Neuhans. Denn wenn eine andere Richtung von Flugblattverbreitern anders behandelt würde, so wäre das zwar eine persönliche Benachteiligung dieser Verbreiter, aber eine politische Bevorzugung der von ihr vertretenen Richtung. Ist es schon an sich unbillig, Märtyrer zu schaffen und dadurch der von ihnen vertretenen Richtung gefühlsmäßigen Anhang zu verheben, so wäre es geradezu verhängnisvoll, auf der einen Seite Staatsverbrecher zu konstatieren, die hart geurteilt und moralisch geädert werden, auf der andern Seite aber staatsanwaltschaftlich belobte Patrioten, die ihre „Spitzen gegen die Krone“ mit 30 M. zu bezahlen haben.

Die Unwissenden.

Die scharfe Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen die „insamen Treibereien“ einer „struppelosen Clique“ hat sowohl die „Tägliche Rundschau“ als auch die „Kreuzzeitung“ zu Kommentaren veranlaßt. Beide Blätter gefallenen sich in der Pose der schloßweisen Unschuldb. Sie wissen von nichts. So meint das erwähnte Blatt:

„Wir haben von dieser angeblich in weiten Kreisen verbreiteten Schrift keinerlei andere Kenntnis, als die aus dieser Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu gewinnen ist. Günstweilen scheint demnach der Verbreitungsfreis nicht gar zu weit zu sein, da wir sonst vermutlich schon von irgend einer Seite auf die Sache aufmerksam gemacht worden wären.“

Und die „Kreuzzeitung“ äußert: „Neben dem Ton, der hier abermals in einer amtlichen Rundgebung beliebt wird, möchten wir uns nicht äußern. Lie in der Rundgebung erwähnte Schrift ist auch zu unserer Kenntnis gelangt. Daß der Staatssekretär Dr. Helfferich ihr Verfasser sein könnte, haben wir aus verschiedenen Gründen für ausgeschlossen gehalten. Wenn sie in der Tat geschrieben und verbreitet sein sollte, um sie leitenden Persönlichkeiten unterzuschleichen, so würden wir ein solches Verfahren selbstverständlich auf das Entschiedenste mißbilligen. Der bloße Hinweis auf eine sogenannte Clique trägt aber zur Klärung der Sachlage nicht bei. Hoffentlich bringen die in der Rundgebung angeführten weiteren Nachforschungen bald Klarheit über die Urheber der Denkschrift.“

Diese Taktik erinnert an die des Abg. Grafen Westarp. Von der Schrift des Junius alter verordnete er jederzeit im Reichstage, das erste Wort aus dem Munde des Reichsfanzlers erfahren zu haben und er schämte sich über vor stüllicher Entrüstung, als der sozialdemokratische Abg. Dr. ... das durch eine vernehmende Kopfbedeckung zu bezweifeln schien. Die Bemerkungen der „Kreuzzeitung“ sind offenbar sehr sorgfältig abgelenkt. Denn man kann ja nicht wissen, ob man nicht über kurz oder lang in die Notwendigkeit besetzt wird, die Urheber der „insamen Treibereien“ verteidigen zu müssen.

Parteiangelegenheiten.

Eine Erklärung der erweiterten Minderheit zum Frieden. Die Minderheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion veröffentlicht im „Vorwärts“ folgende Erklärung:

Die unermittelten Mitglieder der Reichstagsfraktion haben sich verständigt, die von dem Parteivorstand eingeleitete Aktion für den Frieden möglichst zu fördern. Obwohl wir nicht mit allen Ausführungen in dem Aufrufe des Parteivorstandes einverstanden sind, ist für uns entscheidend, daß die Anregung des Parteivorstandes wenigstens einen ersten Versuch darstellt, den Willen der großen Masse des arbeitenden Volkes in der Friedensfrage auf diesem Wege zur Geltung zu bringen. Hierbei für den von uns erstrebten Frieden, der die Unabhängigkeit unseres eigenen Volkes wahrt, aber auch kein anderes Volk vergewaltigt, mitzuarbeiten, halten wir für eine der wichtigsten Aufgaben jedes Parteigenossen.

Dagegen erscheint es uns unvereinbar mit den Pflichten eines Sozialdemokraten, sich an der Agitation des „National-Ausschusses“ zu beteiligen, wie es die Genossen Sadekim u. a. getan haben.

Ulbricht, Antrich, Baudert, Brandes, Emmel, Ewald, Fiel, Hoch, Hoffmann-Karlsruher, Hofrichter, Jügel, Hüttmann, Jäckel, Leutert, Naute, Reibhaus, Schmidt-Weissen, Simon, Stücken

Schlesien und Posen.

Hirschberg, 19. August. Das städtische Krematorium hier kann jetzt auf ein Jahr seines Bestehens zurückblicken. Es ist am 22. August 1915 eröffnet worden. Im ersten Berichtsjahre fanden 28 Einäscherungen statt; davon 12 Personen männlichen und 16 weiblichen Geschlechts. Evangelischer Religion waren 22, katholischer 3, mosaischer 2, hinduistisch 1. Bei allen 28 Einäscherungen fanden Trauerfeiern in der Kapelle des Krematoriums statt, bei 20 unter Mitwirkung eines Geistlichen. Von auswärts kamen 22 Leichen, aus der Stadt Hirschberg selbst 6 Leichen zur Einäscherung. Im abgelaufenen ersten Jahre wurde das Krematorium von 1839 Personen besichtigt.

Stag, 12. August. Wieder aufgenommene Bohrunaen. Die Firma H. Vorka hatte vor Kriegsbeginn auf dem Terrain in Straubenzey zwisch. Erz- und Kohलगewinnung Bohrversuche anstellen lassen. Da in früheren Zeiten hier und in der Nachbarschaft der Bergbau betrieben wurde und zum Teil noch gegenwärtig auf benachbartem österröschischen Gebiet betrieben wird, sah sich die Verwaltung der genannten Firma nach Vereinbarung mit der Gemeindeverwaltung veranlaßt, das Erdinnere auf Güte und Menge der Erze zu prüfen. Die damals einliegenden Arbeiten mußten indes nach einer vierwöchentlichen Dauer infolge Kriegsausdruchs eingestellt werden, und die Hoffnungen der Bewohner von Straubenzey und Umgegend auf Besserstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurden vereitelt. Jetzt werden indes die Bohrarbeiten erneuert werden; schon in den nächsten Tagen wird man damit beginnen.

Görtzig, 21. August. Beim Baden ertrunken. Am Mittwoch nachmittags ging die ledige Buchhalterin Hansch, wohnhaft Bachhofstraße, in die Wemische-Badeanstalt. Als das Mädchen nicht mehr zurückkehrte, wurde nach ihr gesucht. Die Kleider wurden in einer Zelle, und dicht am Ufer des Bades die Leiche des Mädchens gefunden. Ein herbeigekommener Arzt stellte fest, daß das Mädchen einen Herzschlag erlitten hat und dabei ertrunken ist.

Landau, 21. August. Unglücklicher Ausgang eines Schälerinnenzwistes. Beim Beerensuchen gerieten Gabe voriger Woche die 11 Jahre alte Tochter des Kuchhändlers Max in Landau und eine Mitschülerin in Streitigkeiten. Die Letztere fiel durch einen Stoß in einen Graben und erlitt einen Armbruch. Ginzufommende Blutvergiftung hatte den Tod des Mädchens zur Folge.

Stag, 21. August. Ein sonderbares Jagdergebnis. In der Mittwochnacht jagte der frühere Gutbesitzer Thomas in Märzdorf auf dem Anhang drei Hirsche. Zwei davon löste er menschliche Stimmen. Er ging darauf zu und fand plötzlich vor drei halbangelegten Kissen, die aus ihrem Quartier bei Hirschberg entwichen waren und sich schon letzte Tage im Freien aufhielten. Er nahm sie fort und transportierte sie nach Märzdorf, wo sie im Amtszugangs untergebracht und am nächsten Tage nach ihrem Quartier bei Hirschberg abgeholt wurden. Er erhielt die gefallene Prämie von 30 M.

Wylowitz, 21. August. Zwei Kinder auf der Ruffsbahn verunglückt. Im Waldschloß Dombrowa ist seit kurzen eine Ruffsbahn aufgebaut, die trotz Entnahme eines Entgelti voll der Kinderwelt fleißig benutzt wird. Vor kurzem verunglückte ein Kind daran, daß es infolge der erlittenen innerlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Künftig ereignete sich abermals ein Unfall. Ein 12jähriges Mädchen schlug darauf, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Unter solchen Umständen ist es vielleicht angebracht, diese sonderbare Ruffsbahn einer Prüfung zu unterziehen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

Feldgrau. Das können Sie jetzt leider nicht, denn Sie brauchen dazu eine Erlaubnis. Abzusehen davon, ist die Sache mit Schreiben und Vernehmungen verbunden, die Sie jetzt nicht durchführen können.

Terzant E. Ihre Frau und Ihre Tochter werden unterrichtet, weil Sie eingezogen sind. Da Ihr Sohn mit eingezogen ist, wird die Kriegsunterstützung nicht erhöht.
A. C. H. 1. u. 2. Der Artikel 95 des Einführungsgezetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sagt im 3. Absatz: Ein Züchtigungsrecht steht dem Dienstberechtigten dem Gefinde gegenüber nicht zu. 3. Was man unter Züchtigungsrecht zu verstehen hat? Das Recht, jemand körperlich durch Schläge usw. zu strafen, also zu prügeln. 4. Nein.

P. J. Ein Armutszugnis hilft es zur Erlangung eines Gutachten nicht. Wenden Sie sich an Ihren Bezirksarzt; seine Wohnung erfahren Sie beim Bezirksvorsteher.

G. M. Kindern gibt man die Nissen nicht in die Hand.
E. Subc. Der Hausbesitzer Sachschale in der Fichte-Kraße 28 hat kein Recht, seinen Mietern oder einem andern eine Nisse zurückzubehalten. Niemand hat ihn zum Vormund seiner Mieter ernannt, diese können machen, was sie wollen. Wenn sie der Herr nicht bald herausgibt, dann werden wir sie auf gesetzlichem Wege zu erreichen wissen, hoffen auch bald deutlicher auf die Sache zurückkommen zu können.

Au Mehrere. Es ist keinerlei Beschlagnahme erfolgt, in allen Fällen muß Beschwerde erhoben werden.

Pöpelwitz. Es ist eine Unverschämtheit und Entwürdigung fremden Eigentums vom Vorarbeiter oder Werkmeister Hulan, eine ihm nicht gebührende Nisse sich einfach einzufaden. Wir werden dem Herrn auf die Strümpfe helfen.

G. N. 175. Formveränderungen der Füße, die die Fähigkeit zum Dienste mit der Waffe nicht ausschließen.

Erntekraut. Sie haben in diesem Falle auch Verpflegungsgeld zu erhalten, denn einmal hatten Sie den Freijahrschein und dann wurden Sie für die Erntearbeit nicht bezahlt. Nur bei Erntekraut in fremde landwirtschaftliche Betriebe, wo man bezahlt wird, gibt es kein Verpflegungsgeld.

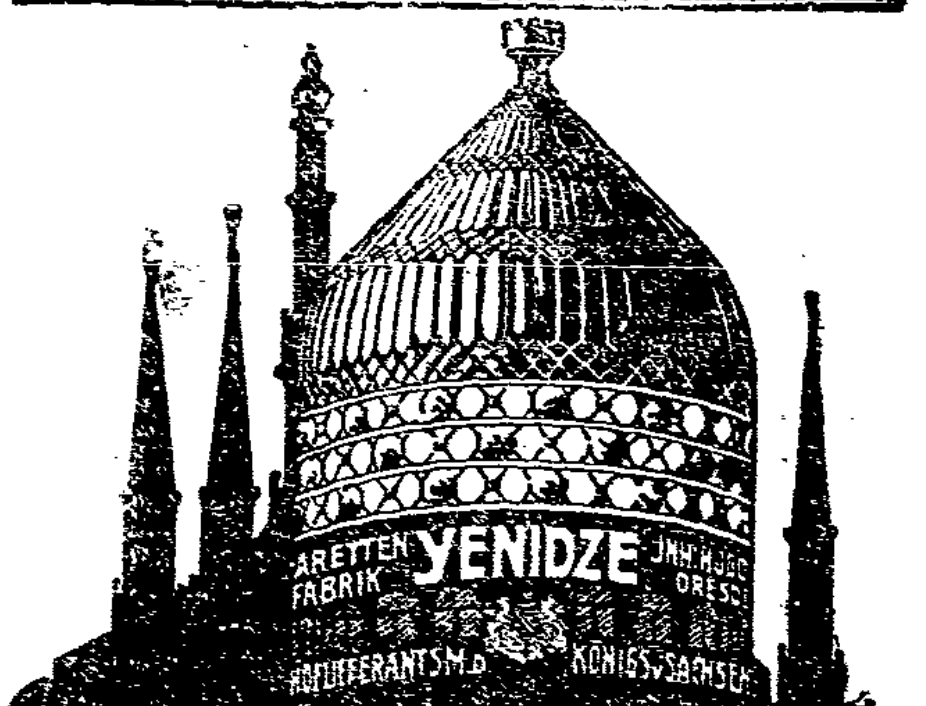
Wohnung 25. Die Höhe der Miete macht bei der Kündigung gar nichts aus. Ist, wie in Ihrem Falle, die Miete nach Monaten bemessen und über die Kündigung weder mündlich noch schriftlich etwas Besonderes verabredet, so kann vom ersten bis fünfzehnten gelündigt und am ersten des folgenden Monats ansgezogen werden. (505 des B. G. B.) Der Miet ist also im Recht.

Schlüngenraden Kaffland 40. Ob sich ein Landkürmmer zweiten Aufgebots, der schon 10 Monate an der Front ist, in die Heimat oder in ein Landkürmmer-Bataillon versetzen lassen kann? So einfach ist das nicht, denn ein Anspruch auf Verlegung besteht nicht. Am besten ist es, Sie sprechen darüber mit Ihrem Feldpost- oder Kompanieführer.

Feldpost. G. M. Str.: Monatlich 1 Mark. — Eingegangen: P. W. (Westen). — E. Schur. 6/19. — Wehrmann 2. 1. 7. Eifen: Nicht bis zum 17. 10. — Füssel, Reuhof: Eingegangen. Soldaten dürfen nicht unterschreiben. — Kirck 431: Eingegangen. — Walter 2. J. M. 10/10.

Feldpost. Eingegangen von: E. V., Königsberg. — Josefette, Regentheim. — Kaiser, H. N. 4. — Geise, Neuburg: Zeitung ist bezahlt bis zum 31. 8., geht auch jeden Tag pünktlich von hier ab. Germain: Beides ist eingetroffen. Wenn der letzte Wunsch ebenso pünktlich eintrifft, wie Ihr Feldpost-Kommement, dann wären nicht nur Sie, sondern auch alle Dabeigewesenen herzlich froh. — C. 2. 100: Bis zum 20. 10.; Zeitung geht jeden Tag pünktlich von hier ab.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!



Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Galem Aleikum

(Hohlrundstück)

Galem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: NT 3/4 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trasfrei!

Erstausgabe 8 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

Bilz-Sinalco
Brauerei, Brauereistraße 23, Wilmanns-
Wald, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen.
Thomas Brause, Gabelstraße 84, Ostpreußen 2311.

Bäckereien und Konditoreien

Freih, Carl, Oderstraße 24.
Krone, Wilhelm, Bismarckstraße 33.
Krone, Julius, Bismarckstraße 34 (gr. Markt).
Krone, Paul, Eisenstraße 2.

Berufskleidung, Wäsche

Wandl, G., Kapellenstraße 42.

Bier-Bräuerien, Bier-Verleger

Neuer Adler
Brauerei Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.
Brauerei „Zum Hirschen“, Sacraustraße 58, Ostpreußen.
Brauerei „Zum Hirschen“, Sacraustraße 59, Ostpreußen.

Bier-Verleger

Hopf & Görtke
Brauerei, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Büsten-Fabriken

Opfer
Büstenfabrik, Sacraustraße 14, Ostpreußen.

Drogen und Farben

Schumann, J., Sacraustraße 12, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 13, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 14, Ostpreußen.

Eisen- u. Stahlwaren

Schumann, J., Sacraustraße 12, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 13, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 14, Ostpreußen.

Eisenwaren- u. Werkzeughandel

Schumann, J., Sacraustraße 12, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 13, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 14, Ostpreußen.

Fabrikanten und Maschinen

Schumann, J., Sacraustraße 12, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 13, Ostpreußen.
Schumann, J., Sacraustraße 14, Ostpreußen.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Kaffee, Tee

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Kinematographen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Konfakturen und Schokoladen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Kaffee, Tee

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Kinematographen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Konfakturen und Schokoladen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Kaffee, Tee

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Kinematographen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Konfakturen und Schokoladen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Kaffee, Tee

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Kinematographen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Konfakturen und Schokoladen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 16, Ostpreußen.
Wend, E., Sacraustraße 17, Ostpreußen.

Kaffee, Tee

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Kinematographen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Konfakturen und Schokoladen

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Korsetts

Wend, E., Sacraustraße 15, Ostpreußen.

Erstausgabe 8 mal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brief

Arbeiter-Konfektion.
Bismarckstraße 1, Ostpreußen.

Bierbrauereien

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Distillation, Weinhandlung

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Fleischerei u. Wurstfabrik

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Holz- u. Kohlenhandlung

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Hüte, Hüten, Pelzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kaufhäuser

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kinderwagen, Karren u. Maschinen

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kur-, Wein- u. Holzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Möbel- u. Holzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Uhren und Goldwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Zigarren und Zigaretten

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Bunzlau

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Glogau

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Karlsruhe

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kaufhäuser

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kinderwagen, Karren u. Maschinen

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kur-, Wein- u. Holzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Möbel- u. Holzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Möbel- u. Holzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Herrn-Garderobe

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Hüte, Hüten u. Pelzwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kaufhäuser

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Blumenhandlung

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Milch- u. Butterhandlung

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Möbel

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Papierhandlung u. Buchbinderei

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Restaurateurs

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Zigarren und Zigaretten

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Peisterwitz Bäckerei

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Strehlen

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Trebnitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Hundsfeld

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Klettendorf-Hartlieb

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Cosol Bäckerei

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kolonialwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Dt.-Lissa-Stabelwitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Restaurateurs

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Gasthöfe

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Manufakturw., Arbeiterkonf.

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Uhren, Gold- und Silberwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Rathen b. Dtsch.-Lissa

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Hundsfeld

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Klettendorf-Hartlieb

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Cosol Bäckerei

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kolonialwaren

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Dt.-Lissa-Stabelwitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Restaurateurs

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kl.-Mochbera

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Neukirch - Maria-Röthen

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Opperau

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Oswitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Rosenthal-Carlowitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Schiffwitz - Friedewald

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Gr.-Tschansch

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Kl.-Tschansch

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Woischwitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.

Woischwitz

Sacrau, Sacraustraße 57, Ostpreußen.